

Eine Frau prägt eine Firma : zur Geschichte von Firma und Familie Feller [Elisabeth Joris, Adrian Knoepfli, Peter Hajnocky]

Autor(en): **Tschanz, Fritz H.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(2000)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

anforderte, bekunden denselben Gleichmut. Anna war nicht völlig unbescholten; jedenfalls hatte sie schon fünf uneheliche Kinder. Die meisten Täter waren als rohe Dreinschläger bereits vorbestraft. Dennoch brauchte es viel und dauerte Monate, bis jemand angezeigt wurde. Die Frauen scheuten das Aufsehen.

Vor Gericht suchten die Männer die Begebenheit zu verharmlosen. Was war schon geschehen? Ja, man hatte eine Frau von über 60 zu Boden geworfen; sie sollte „herhalten“. In ihrer Todesangst hatte sie eben um Hilfe gerufen. Oder man hatte vorher getanzt und zusammen ein Bier getrunken. Auf dem späten Heimweg hatte man getändelt, ein bisschen „probiert“, die Frau „gebrauchen“ wollen, aber keine rechte Gewalt angewendet. Wenn es zum Samenerguss gekommen war, liess sich das nicht abstreiten. Dann sagte man, die Frau habe nicht viel dagegen gehabt und sich nur wenig gewehrt. Gelegentlich war der Täter ein Fremder, manchmal ein Mann aus der nächsten Umgebung. Missbrauchte Kinder begriffen nicht, was vorging. Bei Schreien hielt man ihnen den Mund zu. Vor Gericht fehlte ihnen der Ausdruck. Trotzdem waren ihre kargen Aussagen derb und eindeutig. – Ein schattiges Gebiet wird durch das Buch angesprochen. Die Niederschrift ist sorgfältig, das Quellen- und Literaturverzeichnis reich und vorzüglich.

Heinz Balmer, 3510 Konolfingen BE

Elisabeth Joris, Adrian Knoepfli, Peter Hajnoky: **Eine Frau prägt eine Firma. Zur Geschichte von Firma und Familie Feller.** Chronos Verlag: Zürich 1996, 159 S., CHF 68.-, ISBN 3-9053 12-17-4.

Das sehr gut gestaltete und reich illustrierte, mit Tabellen, Chronologien und einer Stammtafel versehene Buch bietet einen ausgezeichneten und auch für Aussenstehende interessanten Ausschnitt aus der Industriegeschichte einer Familienfirma in Horgen, in deren Mittelpunkt die Unternehmerin Elisabeth Feller (1910-1973) steht, eine der ersten Frauen an der Spitze einer grösseren Firma. Darüber hinaus werden wir in sehr offener und kritischer Weise in ein führendes Familienunternehmen der Elektrobranche (Der Feller Kipp-schalter und die Steckdosen sind allen bekannt.) eingeführt, das wie viele andere mit den Problemen der Wirtschaftskrise, der Organisation des Betriebes und der Nachfolge zu kämpfen gehabt hat. Das

endet schliesslich 1992 im Verkauf an Marlin Garin in französische Hände.

Nicht nur die leitenden und Elisabeth Feller zur Seite stehenden Mitarbeiter (unter ihnen Fritz Hummler, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung) mit ihrem oft sehr schwierigen Einsatz finden die ihnen gebührende Würdigung, auch die Wandlungen unter der Arbeiter- und Angestelltenschaft während der Jahre 1909-1992 zeigen die sozialgeschichtlichen Änderungen in der Wirtschaftskrise und der kriegsbedingten Konjunktur, die zu einer vorübergehenden Erweiterung des Betriebes in Thusis führt. Die Firmenzeitung "Fellerstern", die Betriebsausflüge und Feste, die internen Fussball- und Feuerwehrmannschaften, die Betriebs- und Verwaltungskommission sowie der Ruf als sozialer Betrieb helfen mit, immer mehr auch aus dem Ausland die nötige Zahl (1963: 1110 Personen) von Angestellten und Arbeitern zu finden. Dabei ist es selbstverständlich, Wohnungen und soziale Einrichtungen wie Krippen zur Verfügung zu stellen. Trotz allen Bemühungen geht aber die familiäre Atmosphäre langsam verloren.

Die aus Noflen in der Kirchgemeinde Kirchdorf BE stammende Familie Feller wird in Bümpliz würdig vertreten durch Jakob Rudolf Feller-Masshard (1817-1871), Oberlehrer und Geometer. Von seinen sechs Kindern werden erwähnt: Gottfried Feller-Sahli, Landwirt in Bümpliz (1846-1916), Vater von Adolf Feller (1879-1931), dem späteren Fabrikbesitzer; Karl Feller-Sahli, Geometer und Lehrer in Bümpliz (1842-1905), Besitzer und Erblasser des grossen Landgutes; Emil und Luise Keller-Feller helfen mit einem Darlehen beim Kauf der Horgener Fabrik. Die 1730 erbaute Campagne, der "Fellerstock", in dem die Fellers oft ihre Ferien verbringen, schenkt die Familie der Stadt Bern, die ihn 1975 als Schulhaus einrichtet. Adolf verheiratet sich mit der aus einer Bernburgerfamilie stammenden Emma Richi (1884-1976), Tochter des Direktors der Hasler AG in Bern, deren Neffen später ebenfalls im Horgener Unternehmen mitarbeiten werden.

Nach dem plötzlichen Tod des Vaters auf der Weltausstellung in Paris übernimmt die ältere, 1910 geborene Tochter Elisabeth 1931 die Führung der Fabrik; im Hintergrund wirken stets die Mutter und später auch als Verwaltungsrätin ihre Schwester Katharina Therese Züst-Feller, deren Töchter Anna Barbara und Susanne Züst den Auftrag für die Familiengeschichte erteilen.

Elisabeth Feller war eine Unternehmerin mit grossem gesellschaftspolitischem Engagement und sozialer Verantwortung, aber auch der Musik, dem Gesang, dem Theater, der Kunst, zu der sie sowohl die Architektur wie das Design zählte, zugetan. In Hans Fischli fand sie ihren Hausarchitekten, war Pionierin in Corporate Identity und Mäzenin auch damals noch unbekannter Künstler. Ein dichtes Beziehungsnetz führte nach Zürich, wo sie sich in vielen Gremien tatkräftig beteiligte, so in der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) 1958, als Präsidentin der International Federation of Business and Professional Women (IFBPW), im Ausschuss des Stiftungsrates von Swisscontact, in der Kommission für technische Zusammenarbeit, in der Gründung der Tibetergemeinde Horgen, im Verwaltungsrat der Volksbank und der Rückversicherungsgesellschaft, als Präsidentin des Verbandes der Geschäftsfrauen, als Honorary Secretary des Internationalen Verbandes, in der Kommission für Flüchtlingsfragen. Dazu kam ihr Helferwille im Kinderdorf in Trogen vor allem mit dem Tibeterhaus zum Tragen; sie engagierte sich für christliche Unternehmensführung, für die Bildungsstätte Boldern, für die Werke des Kirchenbundes, und sie war in der Kirchgemeinde Horgen bis zu ihrem Tod freundschaftlich verbunden mit den Ortspfarrern.

Fritz H. Tschanz, 3006 Bern

Eva Labouvie: **Beistand in Kindsnöten.** Hebammen und weibliche Kultur auf dem Land (1550-1910). – (Reihe "Geschichte und Geschlechter" Band 29). Campus-Verlag: Frankfurt/New York 1999, 431 S., 20 Abb. CHF 73.-, ISBN 3-593-36361-5.

Täglich erblicken Tausende neuer Menschenkinder das Licht der Welt. Mit Schmerzen und Freude werden Frauen zu Müttern. Das Wunder der Geburt wiederholt sich ununterbrochen, seit es Menschen gibt. Hoffen und Bangen, Freude oder manchmal Trauer, aufwühlendes seelisches Empfinden erfüllt alle Beteiligten, intensivste Gefühlsregungen alle Betroffenen. Jede Geburt birgt Risiken in sich. Die Hebamme darf erlöst aufatmen, wenn alles gut abgelaufen ist. Sie ist es, die im Mittelpunkt des hier vorgestellten Buches steht. Ihre vielfältigen Benennungen deuten auf die Wertschätzung, die Funktion und die erwartete Haltung dieser Person hin. Man spricht von der Ammfrau, Nabel-, Bade-, Wehe- oder Hebemutter,